

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



BASKETBALL-WM

Dennis Schröder und das Deutsche Team stehen im Halbfinale. Seite 17

DEUTSCHE MEISTERSCHAFT IN DAUN

Mit sogenannten Gravelbikes geht es in der Vulkaneifel über Stock und Stein. Seite 18



ÜBERBLICK

Analyse: Warum heute so vieles „toxisch“ ist

BERLIN (red) Männer, Beziehungen, Sport, Arbeitsklima – der Begriff „toxisch“ wird für alles Mögliche herangezogen, um es als wirklich schädlich zu brandmarken. Woran das liegt und was es über unsere Gesellschaft verrät.

Seite 27

Zweites Bitburger Art-Festival

BITBURG (red) Kunst trifft (Stadt-) Marketing: Unter dem Titel „Eine Stadt voll Kunst“ beginnt am 15. September die BitburgART, die viele Künstler und ihre Arbeiten an vielen Orten in der Stadt zeigt.

Kultur Seite 23

Prominente Gast-Läuferin

TRIER (red) Mit Olivia Gürth kommt die beste deutsche Bahnläuferin der Weltmeisterschaft am Freitag, 8. September, zum 22. Volksbank-Trier-Flutlichtmeeting.

Seite 15

GEWINNZAHLEN

Lotto: 3 - 6 - 8 - 13 - 20 - 47

Superzahl: 2

Super6: 4 1 6 1 1 6

Spiel 77: 3 9 0 4 4 3 9

(ohne Gewähr)

ZITAT

„Ich glaube, dass spätestens dieser Sommer uns gezeigt hat, wie notwendig Klimaanpassung ist.“

Steffi Lemke
Die jüngsten Unwetterereignisse zeigen aus Sicht der Bundesumweltministerin, dass der Kampf gegen den Klimawandel wichtig ist.

WETTER

15° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht
30° 15°

Seite 28

RUBRIKEN

BÖRSE	SEITE 6
FERNSEHEN	SEITE 25
HÄGAR	SEITE 24
SUDOKU	SEITE 24
FREIZEIT	SEITE 22
FÜR KINDER	SEITEN 21, 24

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.instagram.com/trierischervolksfreund

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Einzelpreis 2,20 €, NR. 208



GESELLSCHAFT

Wenn aus Liebe Besessenheit wird

ROM Stalking, 20 SMS pro Tag, immer wieder Vorwürfe und Eifersuchtsdramen – viele Beziehungen münden darin, dass ein Partner den anderen obsessiv bedrängt. Jeder Zweite hat bereits solche Erfahrungen in Beziehungen gesammelt. Eine italienische Studie hat nun eine wesentliche Ursache für dieses Verhalten ausgearbeitet.

Wissen Seite 19

Gericht verurteilt Trierer Bischof zu 20.000 Euro Schmerzensgeld

Der sich seit Monaten hinziehende Schmerzensgeldstreit zwischen einer Bistumsangestellten und Bischof Stephan Ackermann ist entschieden. Vor der Urteilsverkündung gab es eine Überraschung.

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Der Trierer Bischof muss an eine Bistumsangestellte 20.000 Euro Schmerzensgeld zahlen. Das hat das Trierer Arbeitsgericht entschieden. Stephan Ackermann habe in einer Diskussionsrunde bewusst den Klarnamen der unter dem Pseudonym Karin Weißenfels bekannt gewordenen Frau genannt, sagte die Vorsitzende Richterin Kathrin Thum zur Begründung.

Die Klägerin war vor vielen Jahren von einem katholischen Priester geschwängert und später zur Abtreibung gedrängt worden. Karin Weißenfels ist dadurch schwer traumatisiert, wurde für den Missbrauch auch finanziell entschädigt. Nachdem Ackermann den Klarnamen im vergangenen Jahr enthüllt hatte, rissen bei der Bistumsangestellten alte Wunden wieder auf. Deshalb klagte sie auf Schmerzensgeld.

Weil im Frühjahr ein Vergleich gescheitert war, musste jetzt das Trierer Arbeitsgericht entscheiden. Eigentlich sollte Stephan Ackermann in der Verhandlung persönlich erscheinen. Er ließ sich aber durch einen Justiziar des Bistums vertreten. Ein „prozessual normaler und zulässiger Vorgang“, kommentierte Bischofssprecherin Judith Rupp später das Vorgehen. Dagegen kritisierte Klägerinnen-Anwalt Harald Schloßmacher, dass der Trierer Bischof nicht erschienen sei und sich so seiner Verantwortung entzogen habe. Von einem „typischen Verhalten Ackermanns“ sprach der Vertreter der Opferorganisation Missbit, Hermann Schell. „Der Bischof zettelt etwas an und entzieht sich dann seiner Verantwortung.“

Im Gegensatz zum Trierer Bischof war Karin Weißenfels in der Verhandlung anwesend, obwohl dies nicht gefordert war. Sie erschien mit Kopfbedeckung, Sonnenbrille

und Mundschutz, saß neben ihren beiden Rechtsanwälten und sagte während des öffentlichen Teils der Verhandlung nichts.

Mit dem Urteil entsprach die Vorsitzende Richterin Kathrin Thum den Forderungen der Kläger, die wegen der Retraumatisierung durch die Äußerungen des Bischofs 20.000 Euro Schmerzensgeld gefordert hatten. Karin Weißenfels habe damit eine Anerkennung für das erlittene Unrecht bekommen, meinte nach dem Urteil ihr zweiter Rechtsanwalt Oliver Stegmann. Dies sei „ein guter Tag“.

Der Bischof werde das Urteil akzeptieren und den Geldbetrag bezahlen, meinte Sprecherin Judith Rupp. Die 20.000 Euro zahle Stephan Ackermann aus seiner Privatschatulle, nicht aus Mitteln des Bischöflichen Stuhls.

Mit diesen Geldern werden beispielsweise die Missbrauchsoffer entschädigt. Das Vermögen des Bi-

schöflichen Stuhls besteht aus Immobilien, Kapitalanlagen und Guthaben bei Banken.

Ackermann hatte sich in der Vergangenheit schon für die Namensnennung entschuldigt und eine Unterlassungserklärung abgegeben. Im Fall Weißenfels hat auch der Limburger Bischof und Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenzen, Georg Bätzing, eine Unterlassungserklärung unterzeichnet, wie erst jetzt bekannt wurde. Der ehemalige Trierer Generalvikar Bätzing darf demnach bestimmte Aussagen über den Fall nicht wiederholen.

Wegen Verletzung des Datenschutzes im Fall Weißenfels hatte das Katholische Datenschutzzentrum dem Trierer Bischof vor wenigen Wochen eine Schulung in Sachen Datenschutz verordnet. Die Schulung sei inzwischen erfolgt, teilte die Sprecherin des Bistums in Trier mit.

Meinung Seite 4

„Deutschland-Pakt“: So will Scholz das Land voranbringen

BERLIN (dpa) Mit einem „Deutschland-Pakt“ will Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) die Wirtschaft wieder in Fahrt bringen und das Land schneller, moderner und sicherer machen. Der SPD-Politiker lud am Mittwoch Länder, Kommunen und die Opposition mit Ausnahme der AfD dazu ein, an einem Maßnahmenpaket zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren, Digitalisierung der Verwaltung und Unterstützung für Unternehmen mitzuwirken.

„Wir brauchen eine nationale Kraftanstrengung. Also lassen Sie uns unsere Kräfte bündeln“, sagte Scholz in der Generaldebatte des Bundestags. „Tempo statt Stillstand, Handeln statt Aussitzen, Kooperation statt Streiterei. Das ist das Gebot der Stunde.“

Themen des Tages Seite 5

Sommer bei uns, Unwetter und Tote in Griechenland

ATHEN/TRIER (dpa/red) In den Unwettergebieten in Griechenland, Bulgarien und der Türkei ist die Zahl der Toten auf mindestens zwölf gestiegen. Besonders betroffen ist Mittelgriechenland, wo es am Mittwoch weiterhin stark regnete und örtlich gewitterte und stürmte. Derweil verwehrt der verlängerte Sommer die Menschen bei uns.

Themen des Tages Seite 3
Welt Seite 28

„Grundsicherung für Kinder bleibt im Zeitplan“

BERLIN (KNA) Nach Einschätzung der Bundesregierung liegt die Einführung einer Kindergrundsicherung im Zeitplan. Ein Sprecher des Finanzministeriums widersprach am Mittwoch in Berlin anderslautenden Medienberichten. In seiner Ansprache zum Haushalt hatte auch Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) von einer Einführung der Grundsicherung 2025 gesprochen.

Themen des Tages Seite 2

Darum zählt Trier-Saarburg zu schwächsten Regionen

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung vergleicht die Finanzkraft der Kommunen. Für die Region gibt es dabei Licht und Schatten.

VON BERND WIENTJES

TRIER Der Landkreis Trier-Saarburg gehört zu den schwächsten Regionen in Deutschland. Zusammen mit dem Kreis Kusel bildet Trier-Saarburg das Schlusslicht in Bezug auf Steuereinnahmen. Die Landeshauptstadt Mainz hingegen war 2021 die steuerstärkste Stadt bundesweit. Das geht aus dem kommunalen Finanzreport der Bertelsmann Stiftung hervor.

Darin werden auch die Höhe der kommunalen Investitionen je Einwohner verglichen. Dabei schneidet der Kreis Trier-Saarburg relativ gut ab. Gemeinsam mit dem Eifelkreis Bitburg-Prüm liegt Trier-Saarburg mit Investitionen von je 501 bis 650

Euro je Einwohner im regionalen Ranking vorne. Im Kreis Bernkastel-Wittlich liegt der Wert bei 350 bis 500 Euro. Schlusslichter sind die Stadt Trier und der Kreis Vulkaneifel mit kommunalen Investitionen von weniger als 350 Euro pro Einwohner.

Die Städte, Kreise und Gemeinden im Land erwirtschafteten trotz steigender Ausgaben in der Summe insgesamt einen Überschuss von fast einer Milliarde Euro im vergangenen Jahr. Diese Werte seien aber fast ausschließlich auf den Erfolg und die hohen Gewerbesteuern des Corona-Impfstoffherstellers Biontech in Mainz zurückzuführen. Damit erklärt sich auch der Spitzenplatz der Landeshauptstadt in Be-



Die finanzielle Lage vieler Kommunen ist nicht rosig. FOTO: DPA

zug auf die Steuereinnahmen. Ohne diesen Biontech-Effekt seien die rheinland-pfälzischen Kommunen im Ländervergleich finanzschwach.

Die Investitionen lägen seit vielen Jahren weit unter dem Bundesdurchschnitt, heißt es. Die Kassenkredite, quasi die Dispokredite der Kommunen, seien – bezogen auf die Einwohnerzahl – nirgends höher. Für die kommenden Jahre trübe sich der Ausblick weiter ein, da das finanzielle Fundament der Städte, Kreise und Gemeinden schwach sei.

Ob die Sondersituation mit dem in Mainz ansässigen Unternehmen Biontech anhalten wird, sei höchst fraglich, erklärte René Geißler, Professor für öffentliche Verwaltung an der Technischen Hochschule

Wildau und Mitautor der Studie. Viele Kommunen hätten weiterhin mit Defiziten zu kämpfen und seien steuerschwach. Es fehlten finanzielle Handlungsspielräume. Mit den Kreisen Trier-Saarburg und Kusel lägen zwei der schwächsten deutschen Regionen überhaupt in Rheinland-Pfalz.

Der Chef der AfD-Landtagsfraktion, Michael Frisch aus Trier, sprach von einem denkbar schlechten Zeugnis für die Kommunalpolitik im Land: „Wenn das Strohfeuer der hohen Biontech-Steuereinnahmen abgebrannt ist, stehen unsere Städte, Kreise und Gemeinden abermals vor leeren Kassen. Die Kommunalfinanzen bleiben eine tickende Zeitbombe.“